

KHALIL GIBRAN
Der Prophet



GOLDMANN

Lesen erleben

KHALIL GIBRAN

Der Prophet

Mit einem Vorwort
von RUPI KAUR

Übersetzt von Jochen Winter
und Anna Julia Strüh (Vorwort)

Illustriert von Mats Bergen

GOLDMANN

Die englische Originalausgabe erschien 2019 unter dem Titel
»The Prophet. Foreword by Rupi Kaur« bei Penguin Classics,
einem Imprint von Penguin Random House LLC, in New York, USA.

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten,
so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese
nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand
zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen



Dieses Buch ist auch als E-Book erhältlich.



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967

1. Auflage

Deutsche Erstausgabe Oktober 2020

© 2020 Wilhelm Goldmann Verlag, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH,
Neumarkter Str. 28, 81673 München

All rights reserved including the right of reproduction in whole or in part in any form.
This foreword published by arrangement with Penguin Classics, an imprint of Penguin

Publishing Group, a division of Penguin Random House LLC.

Vorwort Copyright: © 2019 by Rupi Kaur

Umschlaggestaltung: UNO Werbeagentur, München

Umschlagmotiv: © Mats Bergen / diekleinert.de

Illustrationen: © Mats Bergen / diekleinert.de

Lektorat Vorwort: Ingrid Lenz-Aktaş, Aschheim

Lektorat Text: Eckard Schuster, München

JG · Herstellung: TW

Layout: TW

Satz: Satzwerk Huber, Germering

Druck: Těšínská tiskárna

Printed in Czech Republic

ISBN 978-3-442-22304-6

www.goldmann-verlag.de





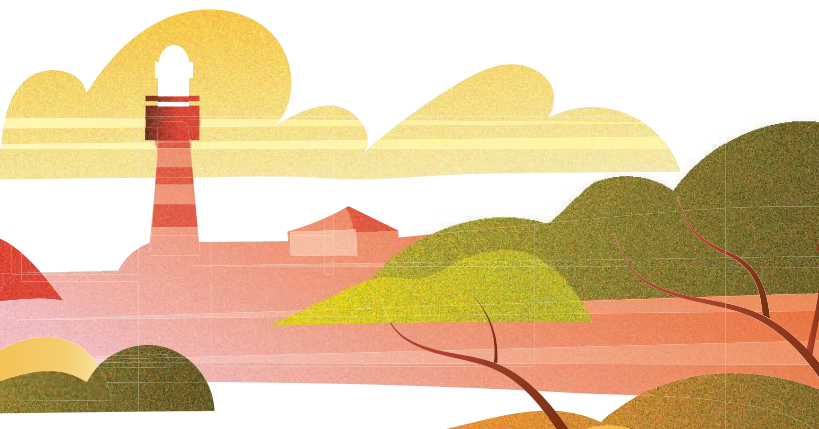
INHALT

Vorwort von Rupi Kaur	9
Die Ankunft des Schiffes	20
Von der Liebe	29
Von der Ehe	35
Von den Kindern	38
Vom Geben	41
Vom Essen und Trinken	45
Von der Arbeit	48
Von Freude und Trauer	52
Von den Häusern	55
Von den Kleidern	59
Vom Kaufen und Verkaufen	61

Von Verbrechen und Strafe	64
Von den Gesetzen	70
Von der Freiheit	75
Von Vernunft und Leidenschaft	79
Vom Schmerz	83
Von der Selbsterkenntnis	87
Vom Lehren	90
Von der Freundschaft	92
Vom Reden	95
Von der Zeit	97
Von Gut und Böse	99



Vom Gebet	105
Vom Vergnügen	108
Von der Schönheit	113
Von der Religion	117
Vom Tod	120
Der Abschied	124
Über die Autoren	142
Über den Illustrator und die Übersetzer	144





VORWORT

»Es kam, und dann ging es vorbei«, sagt mein Vater über die letzten fünfzig Jahre seines Lebens.

Ich schließe die Augen und stelle ihn mir mit fünfzehn vor, wie er im Heimatdorf seiner Familie im ländlichen Punjab durch die schmalen, sich windenden Gassen rennt. Gelegentlich jagt er seine Freunde. Manchmal entkommt er einem Cousin oder einem seiner älteren Geschwister, die ihm eine Tracht Prügel verpassen wollen. Oder er eilt zu den Feldern, um seinem Vater und Großvater eine warme Mahlzeit zu bringen. Und eines Tages rennt er dann um sein Leben.

Er rennt eine gefühlte Ewigkeit. Die verschlungenen Gassen, in denen er zu Hause war, wollen ihn nicht mehr. Nach Monaten gelingt ihm endlich die Flucht, ehe seine alte Heimat ihn verschlingt. Er erreicht ein neues Land, das bereit ist, ihm Asyl zu gewähren. Ich frage mich, was er aus seinem Leben machen wollte, bevor die politische Lage alles verändert hat.

Was würde jener junge Mann wohl von dem alten Mann halten, zu dem er geworden ist?

Diese Frage stelle ich ihm jedoch nicht. Ich befürchte, die Antwort würde mir das Herz brechen. Stattdessen suche ich sie in den Geschichten, die er uns seit unserer Kindheit erzählt. Als er uns im winzigen Wohnzimmer unserer Kellerwohnung um sich versammelte. An jenen Abenden wurden wir Zeugen des Soundtracks seines chaotischen Lebens. Das waren die einzigen Momente, in denen wir bei dem strengen, hart gewordenen Mann, den wir kannten, einen Hauch von Verletzlichkeit wahrnahmen. Er sang dann Sikh-*Shabads*, Sufi-Poesie und seine Lieblings-*Qawwalis*. Mein Vater liebte die spirituellen Nonkonformisten und Aufrührer der Vergangenheit, daher waren Baba Farid, der heilige Nanak Dev und Nusrat Fateh Ali Khan ständig zu Gast in unserem Wohnzimmer. Er sprach von Liebesbriefen, von denen wir uns nicht vorstellen konnten, dass er sie jemals an unsere Mutter geschrieben hatte. Er hielt lange Monologe über Revolutionen, die ihn seine besten Jahre gekostet, und Regierungen, die ihm seine besten Freunde geraubt hatten. Und wenn er das Schwere, das er durchgemacht hatte, nicht in Worte fassen konnte, ließ er Khalil Gibrans *Der Prophet* für sich sprechen.

Damals ahnte ich nicht, dass die Geschichten, die mein Vater uns an jenen Abenden erzählte, eines Tages mein eigenes Schreiben inspirieren würden. In jenen frühen Jahren hätte ich nicht einmal davon geträumt, später selbst Dichterin werden zu können. Stattdessen betete ich, mein Vater möge endlich aufhören, über Gibran zu reden, damit ich weiter fernsehen konnte. Das war etwas, das meinem siebenjährigen Ich viel besser gefiel.

Die Jahre vergingen, und ich beachtete *Der Prophet* nicht weiter. Aber wenn etwas vorherbestimmt ist, dann schmiedet das Universum einen Plan, um es geschehen zu lassen. Irgendwie gelang es diesem Buch, wieder zu mir zu finden. Es war ein heißer Sommertag, und ich war mit meinen Schwestern in der Bibliothek. Sie gingen gleich zu den Videokassetten, während ich beschloss, es einmal mit Hörbüchern zu versuchen. Auf dem Weg dorthin musste ich an einigen Sitzgruppen zum Lesen und Lernen vorbei. Mein Blick fiel auf etwas, das auf einem der Tische lag. Es war ein Buch – aufgeschlagen und mit der Schrift nach unten. Als hätte jemand beim Lesen plötzlich gehen müssen. Es sah einsam aus, und etwas in mir fühlte sich davon angezogen. Ich spürte eine gewisse Vertrautheit, obwohl es mir nicht bekannt vorkam. Ich nahm es in die Hand, wie es sein letzter Leser abgelegt hatte, und las:

Einige unter euch sagen: »Die Freude übersteigt die Trauer«, während andere meinen: »Nein, die Trauer überwiegt.«

Ich aber sage euch: Beide sind unzertrennlich.

Sie kommen Hand in Hand, und wenn die eine mit euch allein an eurem Tisch sitzt, so vergesst nicht, dass die andere auf eurem Bett schläft.

Nichts gab mir je so viel Halt wie diese Worte. Ich erinnere mich noch genau daran, wie sich etwas in mir für immer veränderte, als ich sie zum ersten Mal las. An jenem Tag in der Bibliothek wurde *Der Prophet* mein Vertrauter und Berater. Denn es sagte nicht, dass mein Leben leicht sein würde. Es gab zu, dass das Leben schwer ist. Aber das Universum hat uns mit den Mitteln ausgestattet, diese Schwierigkeiten zu überwinden. Vielleicht hatte mein Vater doch keinen so schlechten Geschmack. Seit jenem Tag habe ich das Buch unzählige Male gelesen. Ich habe Dutzende Exemplare besessen und verschenkt. Eines habe ich immer in meiner Reisetasche.

Was ich damit sagen will: Dieses Buch hat mein Herz weit geöffnet. Und ich glaube, das wird es auch mit euren tun.

Es gibt kein Rezept dafür, etwas zu schreiben, das zehn Millionen Leser erreicht. Ich habe sehr lange darüber nachgedacht, warum *Der Prophet* zu Khalil gekommen ist. Ich glaube, dass ihn die schiere Fülle seiner Erfahrungen zum Schreiben inspiriert hat. Er war ein maronitischer Christ, der zwar im Libanon geboren, aber schon mit zehn Jahren nach Amerika ausgewandert war. Er war ein Künstler mit vielen Facetten. Er zeichnete, er malte, er war ein sehr engagierter Aktivist und kämpfte für politische Reformen im Libanon. Er bewegte sich in vielen verschiedenen Welten, lernte stets dazu und war nie untätig. Vielleicht verdankte er all diesen Erfahrungen die Weltsicht, mit der er ein Werk schaffen konnte, das Menschen überall auf der Welt anspricht.

Ein Freund von mir scherzt gerne, dass dieses Buch die Bibel der Andersdenkenden des zwanzigsten Jahrhunderts ist. Es gab einer zynischen, noch unter der Zerstörung des Ersten Weltkriegs leidenden Welt wieder Hoffnung, indem es einer Nachkriegsära, der alles Romantische gewaltsam abhandengekommen worden war, einen neuen Begriff von Romantik gab, und wurde später zu einer Muse für die Träumer der 60er-Jahre. Jedes Jahrzehnt erfindet sich *Der Prophet* neu, um für seine Leser genau das zu sein, was sie brauchen.

Vielleicht fragst du dich, worin der Zauber dieses Buches liegt. Wie es nach fast hundert Jahren immer noch genauso aktuell und relevant wie eh und je sein kann. Warum habe ich es schon Dutzende Male gelesen? Weil ich nicht das Gefühl habe zu lesen. Es ist, als würde ich mein Lieblingslied hören. Die Verse fließen dahin wie Musik. Gibran webt in jede Zeile Mystik und Spiritualität ein. Ich spüre die Sufi-Rhythmen mit christlichen Sprechgesängen und arabischer Folklore verschmelzen wie eine Gruppe verloren geglaubter Freunde. Gibran ist der Dirigent, die Worte sind sein Orchester, und er lässt sie aus den Seiten tanzen und sanft in deinem Inneren landen.

Als immigrierte Dichterin aus Südasien, die in ihrer Zweitsprache schreibt, denke ich oft über die verschiedenen Welten nach, die ich selbst bewohne. Nicht nur wegen der Themen, über die ich schreibe, sondern auch wegen meiner *Art* zu schreiben. Gibran steht im Mittelpunkt dieser Neugierde. Es fasziniert mich, dass sein Stil nie an einen bestimmten Ort oder eine bestimmte Zeit gebunden war. Aufgrund seiner libanesischen Wurzeln war er nicht ganz Amerikaner, und weil er die meiste Zeit seines Lebens in Amerika verbracht hat, war er nicht ganz Libanese. Wenn ich sein Buch lese, nehme ich